

Darmspiegelung kann Leben retten

Ärzte raten ganz dringend dazu, Möglichkeiten der Vorsorge wahrzunehmen.

Dreieich - Das Medizinische Qualitätsnetz Langen-Dreieich äußert sich in unregelmäßigen Abständen zu allgemein interessierenden medizinischen Fragen. Weil der März allgemein der "Darmkrebs-Monat" ist, geht es diesmal um diese tückische Krankheit. Den nachfolgenden Beitrag hat der Gastroenterologe Dr. Michael Schöfer (Langen) verfasst.

"Die Sterblichkeit an Darmkrebs ist im Zeitraum von 1998 bis 2008 bei Männern um 27 Prozent, bei Frauen um 32 Prozent zurückgegangen. Wie ist es dazu gekommen? Neben Verbesserungen in der Behandlung ist hierbei in erster Linie die verbesserte Früherkennung verantwortlich.

Darmkrebs ist die zweithäufigste Krebsart und es werden in Deutschland im Jahr etwa 70 000 Darmkrebsfälle neu festgestellt. Darmkrebs hat gegenüber allen anderen Krebsarten den Vorteil, dass er sich in der Regel aus Polypen entwickelt. Diese Polypen können bei einer Darmspiegelung entdeckt und in der gleichen Untersuchung entfernt werden. Somit besteht die einzigartige Möglichkeit, die Krebsentstehung verhindern zu können. Aus diesem Grund wurde im Jahre 2002 die Darmkrebsvorsorge für alle gesetzlich versicherten Patienten ab einem Alter von 55 Jahren eingeführt.

Die Darmspiegelung wird heute in einer hohen Qualität erbracht und ist durch die verabreichte ‚Schlafspritze‘ auch schmerzlos und wird gut toleriert. Die Untersuchungen dürfen nur von zugelassenen Gastroenterologen und Internisten erbracht werden, für die eine Qualitätssicherung besteht. Die Ergebnisse der Vorsorgeuntersuchung werden per Internet an das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung gemeldet, so dass jetzt die Untersuchungen der Jahre 2003 bis 2008 ausgewertet werden können. 3,3 Millionen gesetzlich Versicherte haben in dieser Zeit an einer Früherkennungskoloskopie teilgenommen, dies sind etwa 16 Prozent der Teilnahmeberechtigten.

Bei nahezu jedem fünften Patienten wurden Adenome (Polypen, aus denen sich Karzinome entwickeln können) entdeckt. Bei mehr als 185 000 Untersuchten wurde ein fortgeschrittenes Adenom festgestellt. Fortgeschrittene Adenome finden sich somit bei etwa 6,6 Prozent der Teilnehmer. Diese Gruppe dürfte den größten Nutzen aus dieser Präventivmaßnahme ziehen. Man kann also davon ausgehen, dass bereits bei einer großen Anzahl von Patienten das Auftreten eines Darmkrebses verhindert wurde.

Insgesamt wurden über 27 000 kolorektale Karzinome diagnostiziert; das ist etwa ein Prozent der Untersuchten. Durch die Früherkennung sind über 70 Prozent der Tumore heilbar, im Gegensatz zu 40 Prozent vor Einführung der Vorsorgekoloskopie. Hierin liegt der Hauptgrund für den deutlichen Rückgang der Krebssterblichkeit in der Vergangenheit. Die allermeisten Darmtumore entwickeln sich aus Polypen, die bösartig entarten. Bei der Darmspiegelung werden deshalb vorsorglich alle Darnpolypen entfernt.

Eine kürzlich veröffentlichte Studie über die gesamte europäische Bevölkerung hat gezeigt, dass sich viel seltener fortgeschrittene Vorstufen von Darmkrebs entwickeln, wenn bei einer Person innerhalb der letzten zehn Jahre eine Darmspiegelung durchgeführt worden ist. Das Darmkrebscreening ist mit Abstand die beste Methode, um sich vor Darmkrebs zu schützen. In Deutschland ist hierzu ein Programm entwickelt worden, das Standards auch zum Ausbau vergleichbarer Screeningmaßnahmen anderer Länder gesetzt hat. Leider nimmt die anspruchsberechtigte Bevölkerung diese Maßnahmen noch nicht im wünschenswerten Maße in Anspruch, so dass weiterhin über die Möglichkeiten der Prävention intensiv aufgeklärt werden muss. Wenn alle ab 55 Jahren zur Vorsorgespiegelung gehen würden, könnte der Darmkrebs nahezu ausgerottet werden."